

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

20. Burckhardt an Heyse. Basel Pfingsttag 1858

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](#)

Liebster Paul,

Ich habe vor c. 8 Tagen den Pappkasten mit Inhalt richtig erhalten, hoffe auch binnen 10 Tagen einstweilen die „Sculptur und Malerei der letzten Zeit des M. A.“ fertig an Ebner schicken zu können. Aber Eins fällt mir immer schwerer auf's Herz, nämlich der flaffende Abstand der Redaction zwischen der II. und der III. Auflage und die gänzliche Unmöglichkeit, das Fehlende im Sinne der begonnenen III. Auflage umzuarbeiten. Kugler hatte einen ganz neuen Maßstab angenommen, kurz Alles umgedacht. Ferner giebt es mir dauernd zu denken, daß ich die neuern Forschungen aus Unkenntniß übergehen oder höchstens durch die im Pappkasten mitgekommenen Citat-Zettel belegen muß, ohne etwas davon zu wissen.

Wenn Ihr noch heute einen Andern findet, so übergebt ihm die Arbeit; denn das Publicum könnte am Ende doch finden, mein guter Wille reiche nicht aus, um solide Arbeit zu garantiren. Einstweilen sehe ich wohl, daß man dem Publicum sein vielleichtiges Zutrauen nicht rauben darf. Wenn aber einmal die letzten Lieferungen wirklich ausgegeben werden, dann erlasse ich noch eine aparte kleine Erklärung, worin der Charakter meiner Theilnahme als der einer reinen Notharbeit constatirt wird.

Nach München komme ich nun diesen Sommer nicht, da ja der Zweck der Reise mit dem Verzicht auf die weitern Illustrationen wegfällt, und weil ich ein wohlgefälligeres Werk thue, wenn ich die betreffende Woche hier auf die Arbeit für das Handbuch wende.

Ach was für ein mühseliges Semester! Freilich ich habe das was man hier ein volles Collegium nennt und

— habe ein Gelübde gethan, nie mehr auch nur ein Blatt in die Vorlesung mitzubringen, sondern gut zu memoriren und frei vorzutragen. Es geht.

Ferner: heute empfange ich ein Schreiben, welches in einem quadratischen Couvert mit großem schwarzem Siegel lag. Es enthält eine sehr freundliche Aufmunterung in Betreff meines jetzt ad calendas graecas verschobenen und jedenfalls sehr reducirten Unternehmens. Ich erkenne darin Deine oder Geibels Instigation. Wer von Euch Beiden es nun auch sei, den bitte ich inständig, mir umgehend zu wissen zu thun, wie man dergleichen geziemend zu beantworten hat, und mir für 1) Anrede, 2) Schluß ein wörtliches Muster zu schicken, auch über die Adresse und Art der Uebersendung das Nöthige zu bemerken. — Und wenn es keiner von Euch Beiden ist und wenn etwa Bl(untschli) dahinter stäke, so schreibst Du mir das Nöthige dennoch, nicht wahr, lieber Paul?

Nunmehr meine schönsten Grüße an Frau Grete, Frau Clara, die Söhne und an Geibel. Von Herzen

Dein

J. Burckhardt.

NB. Heute regnet es, aber die letzten Tage waren in Allamannien von einer wundersamen Pracht.

Herrn

Herrn Prof. Dr. Paul Heyse

Karlsstraße Nr. 36.

München.